



Coronavirus Krankheit 2019 (COVID-19)

Situationsbericht zur epidemiologischen Lage in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

Stand 15.04.2020, 8:00 Uhr

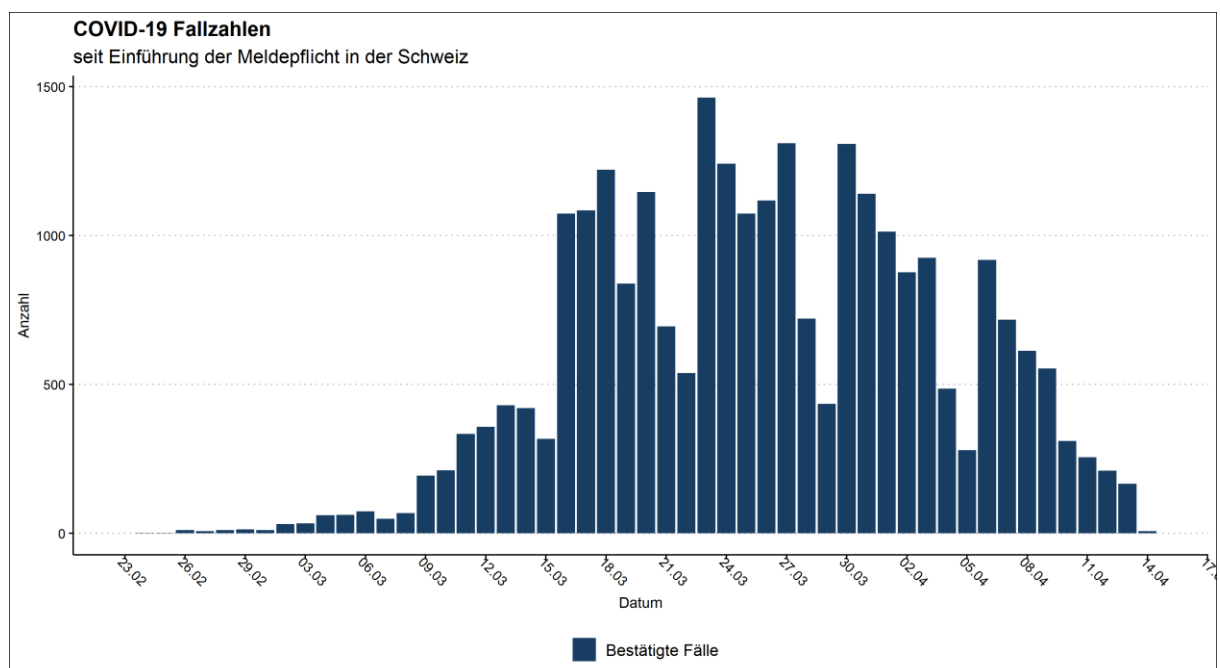
Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein verzeichneten bisher insgesamt 26 336 laborbestätigte Fälle, damit 260 zusätzliche Fälle innerhalb eines Tages. Am 14.04.2020 wurden dem BAG 323 positive Laborergebnisse aus den Wochen 11 und 12 nachgereicht, welche in den totalen Fallzahlen vom 15.04.2020 inbegriffen sind. Betroffen von COVID-19 sind alle Kantone der Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein. Die Schweiz weist eine der höchsten Inzidenzen (308/100 000 Einwohner) in Europa auf. Bisher traten 973 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung in der Schweiz auf.

Dieser Bericht basiert auf den Informationen, die Laboratorien sowie Ärztinnen und Ärzte dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Rahmen der Meldepflicht übermittelt haben. Die Fallzahlen für das heutige Datum beziehen sich auf Meldungen, die das BAG bis heute früh erhalten hat. Daher können die Daten in diesem Bericht von den Fallzahlen abweichen, die in den Kantonen kommuniziert werden.

Zeitlicher Verlauf

Die Zahl der durchgeführten Tests auf SARS-CoV-2, des Erregers von COVID-19, belaufen sich bisher insgesamt auf über 202 633. Bei 15% dieser Tests fiel das Resultat positiv aus (wobei mehrere positive oder negative Tests bei derselben Person möglich sind).

Abbildung 1: Entwicklung der Fallzahlen seit Einführung der Meldepflicht für COVID-19 in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (entspricht in der Regel dem Datum der Probeentnahme)

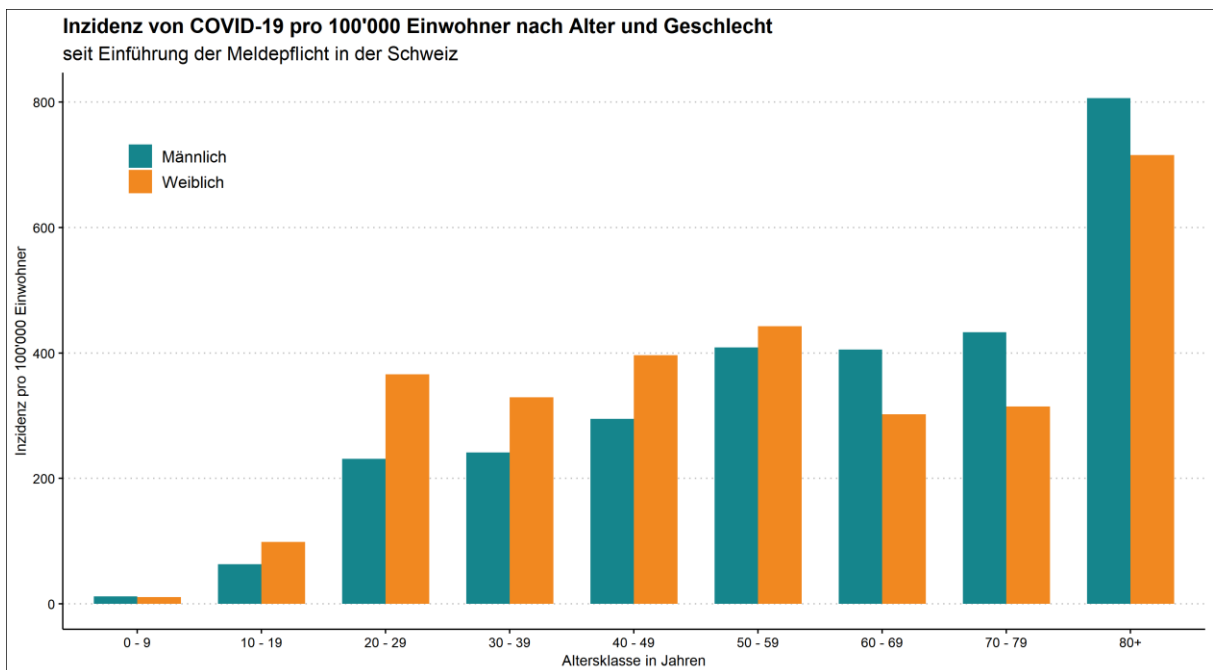




Verteilung nach Alter und Geschlecht

Die Altersspanne für die laborbestätigten Fälle betrug 0 bis 107 Jahre. Der Median betrug 52 Jahre, das heisst 50% der Fälle waren jünger, 50% älter als 52 Jahre. 46% der Fälle waren Männer, 54% Frauen. Erwachsene waren deutlich mehr betroffen als Kinder. Bei Erwachsenen ab 60 Jahren waren Männer häufiger betroffen als Frauen, bei Erwachsenen unter 60 Jahren Frauen häufiger als Männer (Abbildung 2). Bei beiden Geschlechtern war die Inzidenz im Alter von 80 Jahren und älter am höchsten.

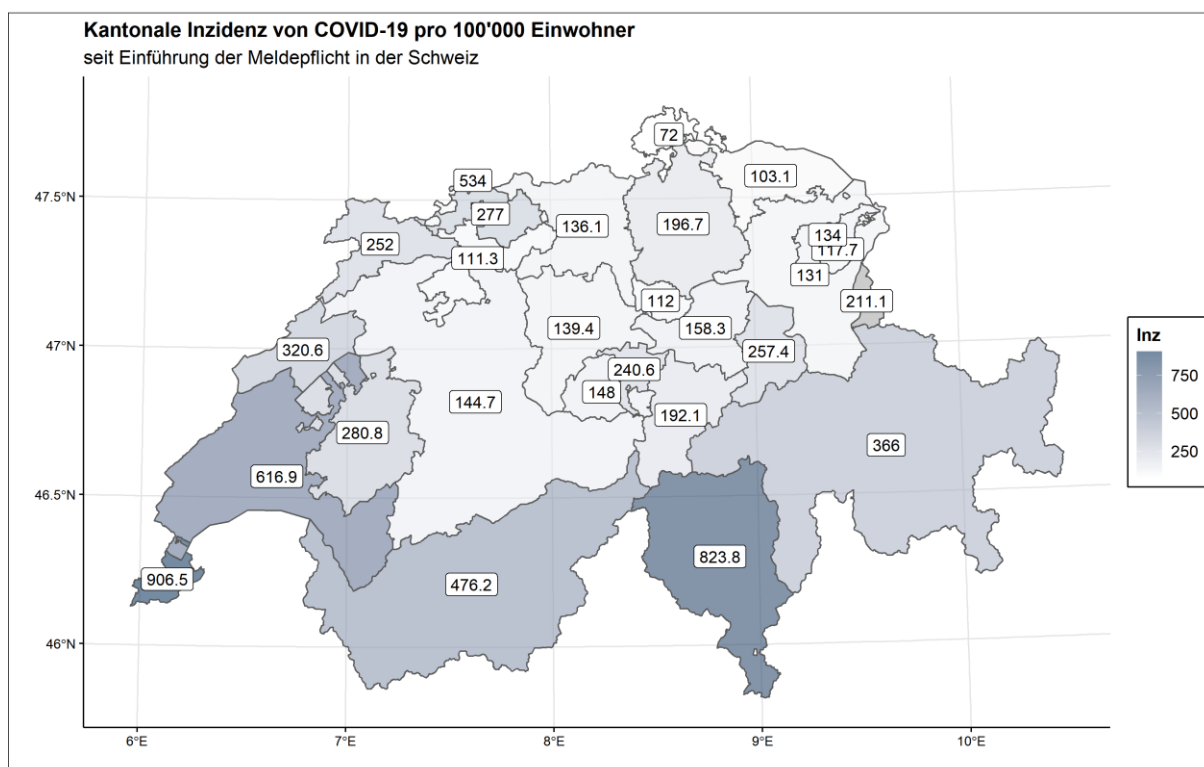
Abbildung 2: Inzidenz für COVID-19 pro 100 000 Einwohner nach Alter und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



Kantonale Verteilung

In allen Kantonen der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein wurden Fälle gemeldet. Zu den kantonalen Fällen zählen auch einzelne Personen ohne ständigen Wohnsitz in den jeweiligen Kantonen. Bezogen auf die Einwohnerzahl sind die Kantone Genf, Tessin, Waadt und Basel-Stadt am stärksten betroffen.

Abbildung 3: Kantonale Inzidenz pro 100 000 Einwohner von COVID-19 in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



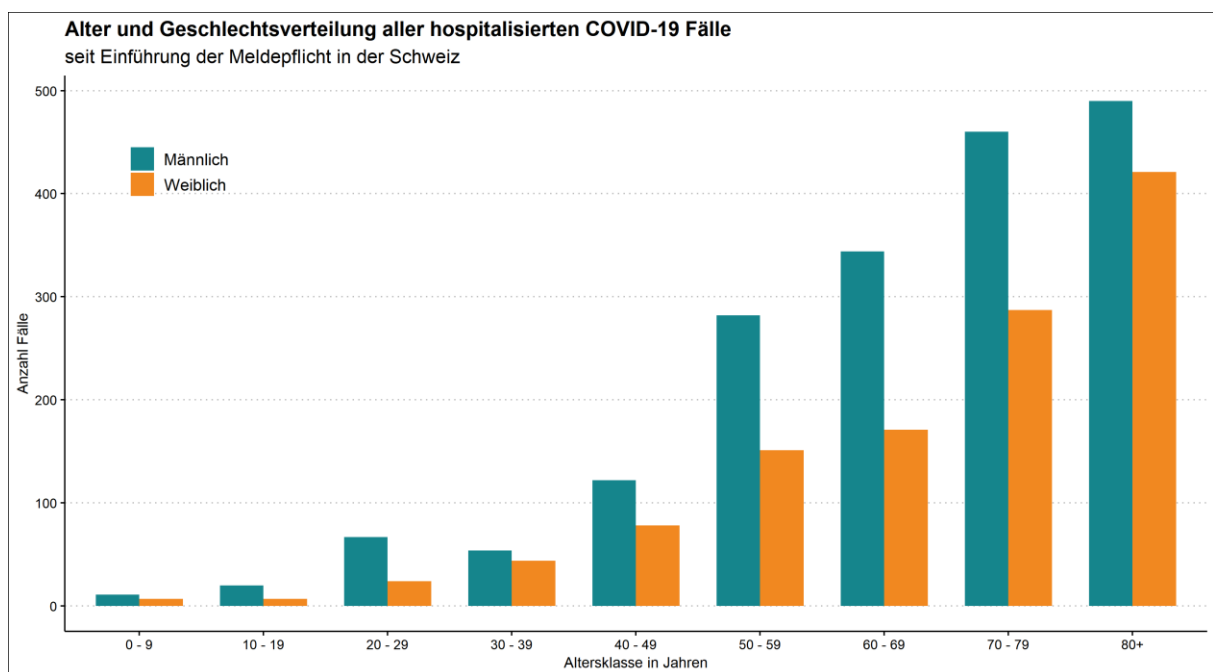
Hospitalisation

Bei 3045 hospitalisierten Patienten die im Labor positiv auf COVID-19 getestet worden waren stehen Informationen zur Verfügung. Ihr Alter betrug 0 bis 101 Jahre, der Altersmedian 71 Jahre. 61% der hospitalisierten Personen waren Männer und 39% Frauen.

Von den 2649 hospitalisierten Personen, für welche vollständige Daten vorhanden sind, hatten 13% keine relevanten Vorerkrankungen und 87% mindestens eine. Die drei am häufigsten genannten Vorerkrankungen waren Bluthochdruck (53% der hospitalisierten Personen), Herz-Kreislaufkrankungen (31%) und Diabetes (23%).

Bei den hospitalisierten Personen waren die drei am häufigsten genannten Symptome Fieber (66%), Husten (63%) und Atembeschwerden (40%). Ausserdem lag bei 44% eine Lungenentzündung vor.

Abbildung 4: Anzahl gemeldeter hospitalisierter Personen aufgrund einer COVID-19-Erkrankung nach Altersklasse und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

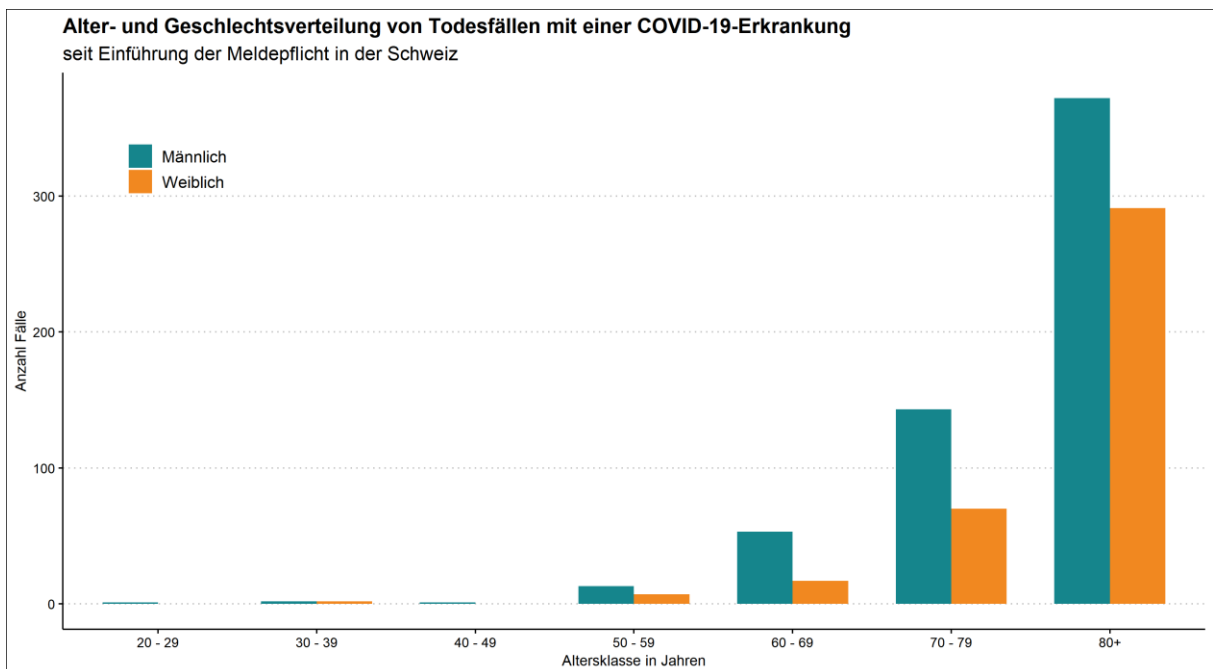


Todesfälle

Bisher starben in der Schweiz 973 Personen, die im Labor positiv auf COVID-19 getestet worden waren. Die Inzidenz der Todesfälle liegt in der Schweiz bei 113 Todesfällen pro Million Einwohner. Von den Verstorbenen waren 585 Männer (60%) und 387 Frauen (40%), die Altersspanne betrug 27 bis 101 Jahre. Der Altersmedian lag bei 84 Jahren.

Von den 938 verstorbenen Personen für welche vollständige Daten vorhanden sind, litten 97% an mindestens einer Vorerkrankung. Die drei am häufigsten genannten Vorerkrankungen waren Bluthochdruck (65% der verstorbenen Personen), Herz-Kreislaufkrankungen (56%) und Diabetes (27%).

Abbildung 5: Anzahl verstorbener Personen im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung nach Altersklasse und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



Überwachung der ambulanten Konsultationen aufgrund von COVID-19

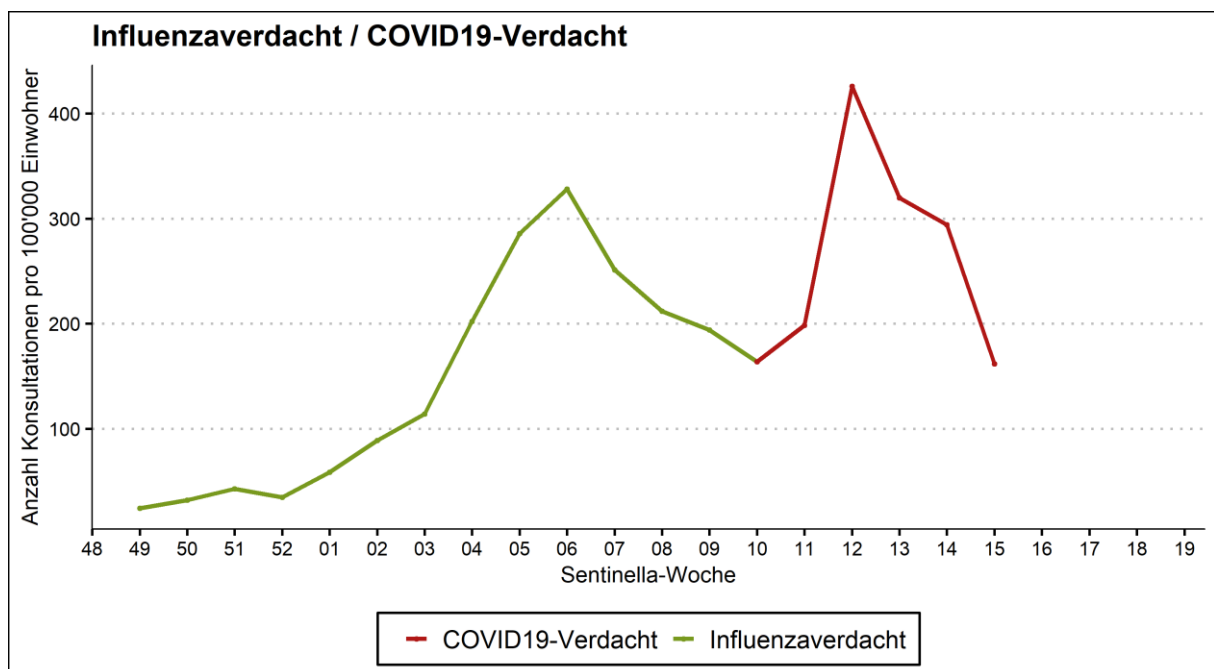
(Sentinella Meldesystem, Datenstand am 14.04.2020)

Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen

In der Woche vom 04.–10.04.2020 (Woche 15) meldeten die Ärztinnen und Ärzte des Sentinella-Meldesystems 24 Konsultationen wegen COVID-19 Verdacht auf 1000 Konsultationen. Das heisst, 2,4 % aller Konsultationen in den Arztpraxen bzw. bei Hausbesuchen fanden aufgrund eines Verdachts auf COVID-19 statt. Hochgerechnet¹ auf die gesamte Bevölkerung entspricht dies in etwa 162 COVID-19 Konsultationen pro 100 000 Einwohner. Gegenüber der Vorwoche nahm diese Konsultationsrate ab (Abbildung 6).

Hochgerechnet entsprechen die Meldungen einem Total von ungefähr 134 000 COVID-19-Verdachtsfällen, die seit Woche 10 im Hausarztssystem bis letzten Freitag aufgetreten sind. An dieser Stelle wurde vergangene Woche mit einem Total von 145 000 eine zu hohe Zahl genannt, da in der Hochrechnung eine Woche zu viel eingeschlossen wurde.

Abbildung 6: Anzahl Konsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in der Praxis bzw. bei Hausbesuchen pro 100 000 Einwohner (Sentinella-Überwachung)



Eine Stichprobe dieser Patienten mit COVID-19 Verdacht, wurde labordiagnostisch getestet. In den 3 untersuchten Proben konnten keine SARS-CoV-2 Viren, die Erreger der COVID-19, nachgewiesen werden.

¹ Die Hochrechnung der Sentinella-Daten auf die Bevölkerung ist hier begrenzt aussagekräftig. Einerseits unterscheiden sich die Symptome der COVID-19 nur wenig von denen einer grippeähnlichen Erkrankung. Diese können daher in die COVID-Überwachung einfließen. Andererseits verändert die aktuelle Lage das Verhalten der Bevölkerung bezüglich Arztkonsultationen, was in der Interpretation der Daten ebenfalls berücksichtigt werden muss.

Die Inzidenz war bei den 30- bis 64-Jährigen am höchsten. Der Anteil der Patienten mit COVID-19 Verdacht, welche aufgrund vorbestehender Grunderkrankungen ein erhöhtes Risiko für Komplikationen tragen, war bei den über 65-Jährigen am höchsten (Tabelle). Dieser Anteil ist für alle Altersgruppen und insgesamt deutlich höher als bei Patienten mit Influenzaverdacht (25% in Woche 15/2020 versus 7% im Mittel der vorhergehenden drei Grippesaisons).

Alterspezifische Inzidenzen für die Woche 15/2020			
Altersklasse	COVID-19 Verdacht pro 100 000 Einwohner	Trend	Mit Komplikationsrisiko
0–4 Jahre	54	stabil	-*
5–14 Jahre	10	sinkend	-*
15–29 Jahre	118	sinkend	6%
30–64 Jahre	226	sinkend	17%
≥65 Jahre	172	sinkend	73%
Total	162	sinkend	25%

* Da nur wenige Meldungen für diese Altersklasse vorliegen, ist der Anteil mit Komplikationsrisiko nicht repräsentativ.

Telefonische Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht

Zusätzlich zu den Konsultationen in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen meldeten die Senti-nella-Ärztinnen und -Ärzte 74 telefonische Konsultationen wegen COVID-19 pro 1000 Konsultationen in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen, deutlich weniger als in der Vorwoche (547 pro 1000 Konsultationen). Bei 31% dieser Patienten war eine Selbstisolation zuhause angezeigt, da sie die Kriterien hierfür erfüllten, und bei weniger als 1% war eine Spitaleinweisung erforderlich. Dies zeigt, dass die meisten Patienten die Empfehlung des BAG befolgen und ihre Ärztin bzw. ihren Arzt bezüglich COVID-19 erst telefonisch kontaktieren.